

## Zwölftonmusik

Zur Wahl des Stichwortes: Auch wenn es sich bei Zwölftonmusik keineswegs um das zuerst nachweisbare Begriffswort handelt, scheint dieser Begriff von allen hier untersuchten Ausdrücken (Dodekaphonie, Komposition mit zwölf Tönen, Zwölftonalität, Zwölftonreihentechnik, Zwölftonsystem, Zwölftontechnik) der wohl geläufigste im Musikschrifttum zu sein zur Bezeichnung verschiedener, Anfang des 20. Jh. aufkommender Zwölftonkomposition-Verfahren. Darüber hinaus wird im folgenden Zwölftonmusik als quasi übergeordneter Terminus eines ganzen Feldes anderer Begriffe behandelt, die trotz ihrer teilweise spezifischen Bedeutungen diesem Terminus sich subsumieren lassen. Einzig der Begriff Zwölftonsystem hat, neben der Verwendung als Synonym für Zwölftonmusik, noch eine partiell andere und somit gesondert zu betrachtende Bedeutung. Die oftmals bedeutungsgleiche Verwendung mehr oder weniger voneinander divergierender Ausdrücke aus dem Wortfeld Zwölftonmusik, „ohne Unterscheidung ihres semantischen Gehalts“ (M. Reiter, *Die Zwölftontechnik in Alban Bergs Oper „Lulu“*, Kölner Beitr. zur Musikforschung LXXI, Regensburg 1973, 5), kennzeichnet den journalistischen Sprachgebrauch. Im Unterschied dazu wird hier gelegentlich auf die ursprüngliche Intention einzelner Begriffswörter und mithin auf eine mögliche terminologische Differenzierung zwischen ihnen aufmerksam gemacht.

### I. Zunächst erscheint ZWÖLF(HALB)TONSYSTEM IM SINNE VON TONSYSTEM.

(1) Mit dem im letzten Drittel des 19. Jh. aufkommenden Ausdruck Zwölftonhalbtonsystem wird das der europäischen artifiziellen Musik zugrundeliegende ZWÖLFSTUFIGE TEMPERIERTE TONSYSTEM bezeichnet. In diesem Begriff manifestieren sich die beiden Momente, zum einen der temperierten Stimmung auch in der Notenschrift Rechnung zu tragen und zum anderen damit die Gleichberechtigung der zwölf Tonstufen augenscheinlich zu machen.

(2) Die Bedeutung von Zwölftonsystem verändert sich mit der 1908 einsetzenden freien Atonalität, da nunmehr auch GLEICHWERTIGE KOMPOSITORISCHE VERFÜGUNG ÜBER ALLE ZWÖLF TÖNE zum Ausdruck kommen soll.

(3) Anstelle von Zwölftonsystem führt H. Pfrogner Anfang der 1950er Jahre die Wendung „ZWÖLFORDNUNG DER TÖNE“ ein.

II. Zu Beginn der 1920er Jahre tauchen MEHRERE BEZEICHNUNGEN FÜR ZWÖLFTONKOMPOSITION-VERFAHREN auf, für die eine bestimmte Regelung der gleichberechtigten Verwendung der zwölf Töne des temperierten Tonsystems in einer Kompos. kennzeichnend ist.

(1) Der seit 1922 zu belegende Ausdruck KOMPOSITION MIT ZWÖLF TÖNEN, der auch in etlichen Modifikationen erscheint, bezeichnet das durch die Verknüpfung von Zwölfton- und Reihenprinzip charakterisierte ZWÖLFTONVERFAHREN A. SCHÖNBERGS. (a) Mit der ihm eigenen Terminologie will Schönberg das so bezeichnete Prinzip herausstellen als eine METHODE, IM GEREGLTEN VERFAHREN VER-

SCHIEDENE ZIELE ZU ERREICHEN: die Faßlichkeit und damit Einheit, Logik und Zusammenhang in einer Kompos. sowie die Regelung dissonanter Harmonien hinsichtlich ihrer Aufeinanderfolge. (b) Als Synonyme für die Formel Komposition mit zwölf Tönen erscheinen der seit den 1930er Jahren präsenste Ausdruck ZWÖLFTONREIHENTECHNIK, womit beide hier aufeinandertreffenden Prinzipien ins Wort erhoben sind, und (c) die im Franz. Ende der 1940er Jahre aufkommende Bezeichnung DODEKAPHONIE, die heute allerdings auch als Äquivalent für den Begriff der Zwölftonmusik allgemein gilt.

(2) Mit den seit 1924 bzw. 1925 zu belegenden Ausdrücken ZWÖLFTÖNEMUSIK UND ZWÖLFTONMUSIK ist vorerst nur das auf dem Prinzip der Tropen beruhende ZWÖLFTONVERFAHREN J. M. HAUERS gemeint. (a) Der EINFLUSS A. SCHÖNBERGS AUF HAUERS BEGRIFFSWAHL ist evident, da Hauer vor der persönlichen Begegnung beider Komponisten Ende 1923 ausschließlich von ‚atonaler Musik‘ spricht. (b) Seit den 1940er Jahren fungiert ZWÖLFTONSPIEL ALS VERBINDLICHE BEZEICHNUNG HAUERSCHER KOMPOSITIONEN anstelle des Ausdrucks Zwölftonmusik, den Hauer letztlich im Begriff Musik aufgehoben wissen will. (c) Obgleich schon Mitte der 1920er Jahre neben Hauers auch Schönbergs Zwölftonverfahren als Zwölftonmusik bezeichnet wird, ist erst nach dem Zweiten Weltkrieg eine TERMINOLOGISCHE FIXIERUNG VON ZWÖLFTONMUSIK ALS STILBEGRIFF zu beobachten, dem beide Verfahren subsumiert werden. (d) Daneben taucht seit den 1920er Jahren nur vereinzelt und andeutungsweise, in jüngerer Zeit aber öfter ZWÖLFTONMUSIK IM UMFASSENDEN SINNE ALS MATERIALBEGRIFF auf; Zwölftonmusik meint so jedes, alle zwölf Töne gleichberechtigt und regelmäßig verwendende Kompositionsprinzip. (e) Kennzeichnend für den Begriff Zwölftonmusik wie auch alle seine Äquivalente ist zumal bis 1945 die weitgehend SYNONYME BEHANDLUNG MIT ATONALITÄT.

(3) Neben der Verwendung einer Vielzahl von Bezeichnungen für die verschiedenen Verfahren der Zwölftonkompos. ohne bedeutungsmäßige Differenzierung läßt sich schon früh auch eine AKZENTUIERUNG EINZELNER ASPEKTE mittels bestimmter Begriffswörter feststellen. (a) Der seit 1925 zu belegende Ausdruck ZWÖLFTONTECHNIK charakterisiert die diversen Zwölftonmethoden als PRIMÄR KOMPOSITORISCHE VERFAHRENSWEISEN. (b) ZWÖLFTONSYSTEM als Synonym für Zwölftonmusik oder als Bezeichnung eines individuell ausgeprägten Verfahrens dient dazu, das MOMENT DES PLANMÄSSIG GEORDNETEN UND ZUSAMMENGESETZTEN GANZEN zu betonen. (c) Der auf verschiedene Komponisten gemünzte Begriff ZWÖLFTONALITÄT bzw. ZWÖLFTON-TONALITÄT basiert auf der Auffassung von ZWÖLFTONKOMPOSITION-VERFAHREN ALS NEUER FORM VON TONALITÄT.

Michael Beiche, Freiburg i.Br.

1985